

JU kritisiert Michael Gugat

■ **Bielefeld.** Die Junge Union (JU) übt scharfe Kritik am Parteiaustritt des bisherigen Piraten Michael Gugat bei zeitgleicher Fortführung seiner Ratstätigkeit.

JU-Kreisvorsitzender Steve Wasyliw fordert Gugat auf, sein Mandat abzugeben. „Michael Gugat hat das Ratsmandat als Mitglied der Piratenpartei errungen und nicht, weil die Bürger Bielefelds Herrn Gugat persönlich im Stadtrat sehen wollen.“ Das Verhalten würde zur Politikverdrossenheit beitragen und wäre schädlich im Sinne eines gesunden Demokratieverständnisses, so die Nachwuchsorganisation. „Das Manöver von Herrn Gugat ist durchsichtig. Der ehemalige Pirat verlässt das sinkende Schiff der Partei, um sich frühzeitig andere politische Optionen offenzuhalten“, so Wasyliw.

Wenn Gugat sein Mandat nicht an den nächsten Listenkandidaten der Piratenpartei weitergeben wird, müsste sich das Paprika-Bündnis auflösen, so Wasyliw.

Muku zeigt „Lieblingsstücke“

■ **Bielefeld.** Am Donnerstag, 22. Februar, wird die Ausstellung „Lieblingsstücke“ in der Musik- und Kunstschule, Burgwiese 9, eröffnet. Präsentiert werden ab 17 Uhr farbenfrohe Arbeiten der kleinsten Künstler aus den Unterrichtsgruppen der künstlerischen Frühförderung. Unter der Leitung ihrer Kunstpädagoginnen gingen die Kinder auf eine kreative Entdeckungsreise.

Inklusion in Unternehmen

■ **Bielefeld.** Wie wichtig Inklusion für Unternehmen ist, ist Thema beim „E.U.L.E.“-Businesstreff am Mittwochabend, 21. Februar, um 19 Uhr im Coworking-Space an der Wilhelmstraße 9. Klaus Meyer zu Brickwedde, Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft Inklusionsfirmen, referiert.

Malen wie die Impressionisten

■ **Bielefeld.** Monet, Cézanne, Renoir: Die berühmten Maler des Impressionismus fingen ihre Stimmungen und Gefühle des Augenblicks in leuchtenden Farben ein.

Nach ihrem Vorbild können fünf- und sechsjährige Kinder mit Acryltechnik eigene impressionistische Werke erschaffen. Der Kurs findet in der Zeit vom 1. bis 15. März dreimal donnerstags jeweils von 15 bis 16 Uhr in der DRK-Kita und Familienzentrum Nestwerk, Rüggesiek 26, statt. Informationen: Telefon (05 21) 3 36 76 96.

Poetisches im Alltag

■ **Bielefeld.** In der Stadtbibliothek am Neumarkt wird am Mittwoch, 21. Februar, die Ausstellung „Mein Motiv ist meine Gegenwart“ mit einer Lesung des Dichters und Sprachkünstlers Ralf Thenior eröffnet.

Seine Text- und Schriftbilder basieren auf Beobachtungen und Sammlungen von Sprachfunden in öffentlichen urbanen Räumen. Die Veranstaltung mit Ralf Thenior beginnt um 19 Uhr.



Frag die Kristallkugel: Alle Eckdaten sehen 2028 im Vergleich zur Gegenwart gut aus.

FOTO: DPA.

Blick in die Zukunft der Stadt

Langfristiger Haushalt: Kämmerer Rainer Kaschel sieht über zehn Jahre eine positive finanzielle Entwicklung, aber auch zahlreiche Risiken. Er warnt vor Übermut

Von Carsten Heil

■ **Bielefeld.** Beim Blick in die Zukunft huscht ein breites Lächeln über das Gesicht des Kämmerers. „Endlich“, so Rainer Kaschel, „ist Licht am Ende des Tunnels in Sicht.“ Die Politik hatte dem Herrn der Finanzen im Juni 2017 mit der Aufgabe betraut, einen Blick ganz weit in die Zukunft zu wagen. Er sollte die Entwicklung des Haushaltes der Jahre 2023 bis 2028 prognostizieren. Dabei ist sogar 2019 erst im Ansatz geplant. Das kommt einem Blick in die Kristallkugel gleich, denn in zehn Jahren liegt einiges im unsicheren Bereich. Dessen sind sich auch Kaschel und seine Leute bewusst. Dennoch: Nach Jahren des Sparsens sowie der Gebühren- und Steuererhöhungen bekommt die Stadt ihre Handlungsfähigkeit zurück.

Schon 2016 und 2017 hat die Stadt wie berichtet die Haushaltsjahre mit leichtem Plus abgeschlossen. In diesem und im kommenden Jahr rechnen die Finanzexperten offiziell zwar noch mit Fehlbeiträgen, hoffen aber, dass sie auch 2018 und 2019 wieder im Plus abschließen. Für die Jahre danach sagt Kaschel fette Überschüsse von 15,8 bis 32,9 Millionen Euro voraus. Vor allem die gute Gewerbesteuerentwicklung wegen der brummenden Konjunktur, die geringen Zinsen für die städtischen Schulden und der sinkenden Sozialausgaben seien Gründe für die positiven Prognosen, so die Kämmererei. Genau darin liegen auch die Risiken. Bricht das



Hat gut lachen: Kämmerer Rainer Kaschel rechnet vor, was in den kommenden Jahren geht und was nicht.

FOTO: ANDREAS ZÖBE

Wirtschaftswachstum ab, entsteht eine andere Lage. Und, so Kaschel: „Der Zinsmarkt ist eine tickende Zeitbombe.“ Sollten die Zinsen von derzeit nahe null auf vier Prozent steigen – was er in seinem Berufsleben auch schon erfahren habe – steigen die Ausgaben für

450 Millionen Euro Liquiditätskredite drastisch an. Deshalb müssten diese Kredite bei künftig guter Finanzlage auch möglichst getilgt werden. Die seien per Gesetz sowieso nur kurzfristig zulässig. „Da befinden wir uns mit unserer Praxis dauerhaft in einem gesetz-

KOMMENTAR Klug vorgehen

Carsten Heil

Raus aus den Schulden – rein in Investitionen. Sollten sich die städtischen Finanzen tatsächlich so positiv entwickeln wie prognostiziert, ist das der richtige Weg. Schuldentilgung verringert das langfristige Risiko und entlastet die jüngere Generation. Investitionen sichern ein modernes Leben und Wohlstand auch in

Zukunft. Deshalb sollten Prestige-Objekte auf des dringend notwendige Maß begrenzt werden. Die Sanierung der Kunsthalle ist wichtig. Aber eine Erweiterung? Klug wäre es, die Regionale abzuwarten. Da können Projekte entstehen, bei denen ein Euro für Bielefeld zwei Euro wert ist.

carsten.heil@nw.de

widrigen Zustand.“ Beim Abbau der langfristigen Altschulden sei in jedem Fall das Land gefragt. Ohne Hilfe aus Düsseldorf könnten das die Kommunen im Land – nicht nur Bielefeld – nicht bewältigen.

Darüber hinaus werfe die Finanzierung des Öffentlichen Nahverkehrs Fragen auf. Wenn dessen Defizite wie angekündigt nicht mehr von den „in schwierigem Umfeld arbeitenden Stadtwerken“ selbst aufgefangen werden, verschlechtere das die vorgelegte Prognose. Dennoch ist Kaschel verhalten optimistisch und erklärt, mit konservativen Zahlen operiert zu haben. So hat er 2,25 Prozent Gehaltserhöhungen für die Mitarbeiter kalkuliert. Kaschel: „Ich halte die Prognose für realistisch.“

Trotz der guten Aussichten, warnt er jedoch davor, z. B. Grundsteuer oder Gewerbesteuer wieder zu senken. Beide Einnahmen waren in den Krisenjahren deutlich angehoben worden. Das verfügbare Geld sollte in Schuldentilgung und in Investitionen (Verkehr und Wohnen) fließen, so seine Empfehlung. Auch vor großen Wünschen warnt er: „Wenn wir viel Geld für das Haus der Wissenschaft ausgeben, wird das den Haushalt an anderer Stelle einschränken.“

Der von Oberbürgermeister Pit Clausen ins Gespräch gebrachte Doppelhaushalt für die Jahre 2020/2021 sei derzeit in der Prüfung. Es sei derzeit noch nicht entschieden, ob der Haushalt über die nächste Kommunalwahl (2020) hinaus aufgestellt werde.

Neuer Elternbeirat für städtische Kitas

Erziehung und Bildung: Er wurde für das Kindergartenjahr 2017/18 gewählt

■ **Bielefeld.** In seiner jüngsten Sitzung wurde der neue Jugendamtselternbeirat (JAEB) der Stadt Bielefeld für das Kindergartenjahr 2017/18 gewählt. Der JAEB wird jährlich von den Elternratsvorsitzenden, seit diesem Jahr von den Elternbeiräten, aller zur Stadt Bielefeld gehörenden Kindertageseinrichtungen gewählt und ist unter anderem beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Stadtrats.

Das 15-köpfige Team vertritt die Interessen von Eltern der über 11.500 Kinder in 198 Bielefelder Kindertagesstätten. „Wir verstehen uns als politische Vertreter der Elternschaft und als Bindeglied zwischen den Eltern, Trägern der Kindertageseinrichtungen sowie den Vertretern von Rat und Verwaltung“, sagt Tabea Schröer, neue Vorsitzende des JAEB Bielefeld. „Unser Ziel ist es primär, eine gute Vernetzung der Elternschaft zu bewirken und die Betreuungs-

qualität in den Bielefelder Kindertageseinrichtungen zu verbessern.“

Meinungen und Anliegen der Eltern seien für den JAEB die Grundlage der Arbeit. Insbesondere die Themen Betreuungsqualität und Personalschlüssel in den Kitas sowie die Vernetzung der Eltern untereinander stellt der aktuelle JAEB in den Fokus seiner Arbeit.

Um zukünftig noch besser agieren zu können, arbeitet der Elternbeirat außerdem derzeit an der Gründung eines Fördervereins, welche kurz bevorsteht. „Ich freue mich über das Engagement des neu gewählten JAEB. Seine Arbeit ist wichtig – nicht nur für die Eltern, die er vertritt, sondern auch für den Jugendhilfeausschuss und das Jugendamt“, betont Ingo Nürnberger, Sozialdezernent der Stadt Bielefeld, und ergänzt: „Es ist mir wichtig zu erfahren, was Eltern beim Thema Tagesbetreuung beschäftigt und bewegt.“



Der neue Jugendamtselternbeirat: Anna Sembal (hinten v. l.), Mareike Holthöfer, Kolja Quakernack, Jennifer Hilker, Julia Buchmann und Nazli Günel-Cifici (vorne v. l.), Tanja Martin, Tabea Schröer, Alexandra Beckmann, Suzan Özden. Nicht auf dem Bild: Fatih Imamoglu, Inna Pellaev, Jens Kwasny, Sebastian Semder und Tessa Meyer-Arend.

Acht Bäume gefällt

Grünstreifen: Grüne kritisieren Baudezernenten. Er mache Stadtentwicklung mit der Kettensäge

■ **Bielefeld.** An der Schüco-Arena sind in dieser Woche acht Bäume gefällt worden. Das stößt bei den Grünen auf Kritik: „Dies sind nun die letzten Bäume des ursprünglichen Baumbestandes im Umfeld der neugebauten Almsporthalle“, heißt es in einer Mitteilung. Laut Verwaltung waren sie dem Rettungsweg der Alm, der eine Breite von 16,2 Meter aufweisen muss, im Wege. Die Sicherheit der Menschen habe zwar oberste Priorität, durchaus bemerkenswert allerdings sei die Rolle, die der Baudezernent in diesem Zusammenhang spiele. Wenn das Fällen so alternativlos und gut begründbar gewesen sei, warum wurde die Öffentlichkeit im Vorfeld nicht informiert, fra-

gen sie sich. Das Fällen der letzten Bäume aus dem alten Bestand habe das Umfeld der Alm und der Gertrud-Bäumerschule massiv verändert. „Offensichtlich war der Baudezernent redlich bemüht, das Thema vor der Öffentlichkeit geheim zu halten.“



Wird neu gestaltet: Der Südeingang der Schüco-Arena.

Bielefriends-Award: 40 Projekte zur Wahl

■ **Bielefeld.** Endsprint in der Abstimmungsphase: Seit dem 1. Februar haben schon 10.000 Bielefelder online für ihr Lieblings-„Bielefriend-Projekt“ abgestimmt. Insgesamt stehen mehr als 40 Projekte zu den Themen Klima- und Umweltschutz zur Auswahl. Die zehn Projekte mit den meisten Stimmen erhalten je 2.000 Euro. Die Abstimmungsphase läuft bis Mittwoch, 21. Februar, und ist zu erreichen über www.bielefriends-award.de. Die Preissträger werden am Mittwoch, 7. März, unter Beisein der Bielefelder Umweldezernentin Anja Ritschel feierlich geehrt. Die Stadtwerke investieren schon seit Jahren in den Klima- und Umweltschutz. Seit 2017 unterstützt sie auch andere Bielefelder dabei, in dieser Hinsicht aktiv zu werden – mit dem „Bielefriends-Award“.

Mehr als 70 Veranstaltungen zu Rassismus

Politische Aufklärung: Die „Bielefelder Aktionswochen“ vom 1. bis 31. März laden dazu ein, sich mit dem Thema Diskriminierung kulturell, intellektuell, praktisch und pädagogisch auseinanderzusetzen

Von Ansgar Mönter

■ **Bielefeld.** Ist es rassistisch, einen steigenden Migrantenanteil in Wohnvierteln und an Schulen als sozialen Indikator heranzuziehen? Ist die Ablehnung von Dunkelhätigen an der Discotür Rassismus? Antworten auf die Fragen sind mitunter schwer. Es muss kein Rassismus vorliegen, aber immer noch zu oft liegt er vor. Darüber und über weitere Themen wird im März gesprochen. Dann lädt das Kommunale Integrationszentrum der Stadt zu den „Bielefelder Aktionswochen“ unter der Überschrift „Rassismus – nicht mit mir!“ ein.

Auftakt ist am Donnerstag, 1. März, im IBZ an der Teutoburger Straße. Dort spricht ab 18 Uhr Julia Mai-Anh Boger. Ihr Thema ist „Alltagsrassismus und gewaltloser Widerstand“.

Der Veranstalter und seine 20 Kooperationspartner haben das Programm in vier Kategorien unterteilt: Kunst, Kultur, Sport; Aktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen; Vorträge, Diskussionen, Fortbildungen sowie eine Ausstellung mit Begleitveranstaltungen. Ziel ist es, so möglichst viele Menschen zu erreichen, schließlich „ist Rassismus kein abstraktes Thema, es betrifft konkret Men-

sch“, erklärt Emir Ali Sag vom Integrationszentrum. Vor allem Zuwanderer, auch wenn sie längst Deutsche sind, erfahren Diskriminierung. Manchmal sind diese subtil und unbeabsichtigt, etwa durch die Frage, woher man komme und wann man wieder zurückgehe in seine Heimat. Generell würden Migranten zu oft als „Sondergruppe“ wahrgenommen und bezeichnet, wie Sag erläutert.

Die Aktionswochen sind dazu da, über diese Probleme ins Gespräch zu kommen und aufzuklären. „Wir wollen Begegnungsräume schaffen“, sagt Nilgün Isfendiyar vom Integrationszentrum. „Es geht in

allen Veranstaltungen um ein diskriminierungsfreies Miteinander und Demokratieförderung.“

Die Hauptveranstaltung der Aktionswochen ist am Mittwoch, 21. März, im Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei. Auf eine kurze Theateraufführung ab 18 Uhr folgt eine Podiumsdiskussion mit dem Titel: „Was hat Rassismus mit mir zu tun?“ Eine ähnliche Diskussion gibt es auch am Montag, 12. März, wenn es im Rathaus um Diskriminierung an der Discotür geht.

Das gesamte Programm der Aktionswochen ist abrufbar unter www.ki-bielefeld.de

Ein Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

